

5 Asse für die Sackgasse (Ps. 51,1-7)

Wir sind heute zum Buß- und Betttag GD zusammengekommen. Der B&B Tag ist ja seit 1995 zugunsten der Pflegeversicherung abgeschafft worden. Man hat gemeint, auf Buße und Gebet in unserem Volke verzichten zu können. Nun, Luther sagt uns in seinen 95 Thesen etwas anderes (1. These): „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“ usw. (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.“ Ja, Buße soll sich nicht nur auf einen Tag beschränken. Jeder Tag soll ein Bußtag und ein Betttag, sein. So wie die Schrift sagt: Betet ohne Unterlass.

Wer denkt bei „Buße“ nicht zuerst an Büßergewand und Bußgeldkatalog, an schlechtes Gewissen, gebeugte Köpfe und Wiedergutmachungsversuche? Buße scheint etwas Schweres und Schwermütiges zu sein. Martin Luther dagegen nannte Buße ein „fröhliches Geschäft!“ Er hatte entdeckt: Ich kann es gar nicht wiedergutmachen, kann meine Schuld überhaupt nie selber bezahlen! Das kann nur Gott tun. Und er tut es wirklich - in Jesus, der am Kreuz die ganze Schuld für mich und jeden bezahlt hat (Röm. 3,24).

Wer das begreift, der kann sich nur staunend und dankbar diesem Jesus zu Füßen werfen, umkehren von den Wegen weg von Gott – hin zu ihm, um Vergebung zu erfahren und neues Leben geschenkt zu bekommen.

Das allerdings setzt voraus, dass ich erkenne: Mein Leben läuft von sich aus in eine falsche Richtung. Ich muss umkehren, sonst komme ich nie bei Gott an! Sünde, also das, was mich von Gott trennt, ist ja nicht nur das, was ich bewusst gegen Gott tue, sondern auch das, was ich einfach ohne ihn mache und dadurch mein Lebensziel verfehle (Sünde griech: hamartia = Zielverfehlung). Umkehr ist nötig und möglich – in die offenen Arme Gottes hinein, der längst auf mich wartet.

Am Beispiel von Davids Bußpsalm wollen wir heute sehen, was Buße bedeutet.

Psalm 51,1 – 7

In Luthers Fragebüchlein zum Katechismus sagt er zum Thema Buße:

Auf die Frage: Was heißt Buße tun? Steht die Antwort:

Buße tun heißt: Umkehren in die offenen Arme Gottes. Dazu gehört, dass wir die Sünden herzlich erkennen, vor Gott und in gewissen Fällen auch vor Menschen bekennen, bereuen, hassen und lassen und im Glauben an Jesus Christus in einem neuen Leben wandeln.

Wir wollen ja aus der Sackgasse der Sünde herausfinden. Die Buße beinhaltet 5 Asse, die uns helfen können aus der Sackgasse der Sünde herauszukommen: Erkennen, bekennen, bereuen, hassen und lassen.

1. Ass: Erkennen:

Die Buße beginnt mit dem Seufzer unseres Psalms: „Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte, und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde.“ Herrlicher Wunsch! Wer will nicht von der Herrschaft der Sünde, des Tode und des Verderbens frei werden. Das ist der Anfang zur Buße. David sprach diese Sehnsucht aus, nachdem er über die schwere Sünde des Ehebruchs mit Bathseba vom Propheten gestraft worden war. Im

Übermut hatte er sich erhoben, von Gott entfernt, wurde fortgerissen zum Ehebruch. Zuerst hat er versucht, den hässlichen Mord zu vertuschen.

Dann erwachte sein Gewissen, aber der Königsstolz ließ es nicht zu, sich zu beugen. Daher blieb es bei ihm lange nur bei einem **allgemeinen Sündenbekenntnis**. Vielleicht bat er auch um Vergebung, aber von der Sünde hat er sich nicht getrennt, vom Umgang mit Bathseba wollte er nicht lassen! 9 Monate war sein Zustand in der Sünde, sein Gewissen hat ihn zwar gemahnt, doch das lässt sich ja übertünchen. Innerlich war noch **kein Wille da, von der Sünde zu lassen**.

Die Welt sagt: Genug, das reicht! Man bekennt sich ja im Allgemeinen als Sünder: „Es haben ja alle ihre Fehler;“ „Man ist freilich nicht, wie man sein soll,“ „Kavaliersdelikt.“ Vielleicht klagt man über sich, aber vor Gott gilt diese Buße nicht. Es ist bloß ein Lippenbekenntnis, das **menschliche Traurigkeit ausdrückt**, man klagt lediglich über die **Folgen der Sünde**, aber nicht über sein eigenes sündiges Verhalten. So ist der allgemeine Seufzer: Gott hilf mir, Gott wasche mich, Gott sei mir gnädig – nur ein **Anfang zur Buße**. Es ist ein Beweis, dass es mit der Sicherheit vorbei ist.

Es muss tiefer gehen. **David** sagt: „Ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.“ Um David zu diesem Geständnis zu bringen, hatte **Nathan**, der Prophet, ihm eine Geschichte von einem reichen Mann erzählt, der sehr viele Schafe hatte. Für den Besucher hat er aber das einzige Schäflein einem armen Viehhirten weggenommen. Als David den ungerechten Reichen zum Tod verurteilte, sagte Nathan: **Du bist der Mann des Todes!** Damit hat David selbst den Mord an Uria und den Ehebruch aufgedeckt, aber auch die Gerichte des Herrn. Erst da wurde David sein Verdammungsurteil klar. Jetzt lag er auf der Erde, mit seinem Angesicht.

Jetzt war der Grund zur richtigen Buße gelegt: er **erkannte** seine Sünde, und sah sie als so groß und furchtbar an, dass er sagte: Ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.

Solche **Sündenerkenntnis** ist auch bei uns zur wirklichen Buße nötig. Wenn wir auch nicht so grobe Sünde begangen haben, wie David, so ist die **Anlage** dazu doch ständig in uns. Wie viele müssen sich Ehebruchsgedanken und Mordgedanken schuldig sprechen, wenn Jesus sagt: „Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen“ (Matth. 5,28), und „Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig“ (Matth. 5,22), und „Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger“ (1. Joh. 3,15). Ach, sagt manch einer: Das sind doch nur Gedanken, und Gedanken, sagt man, sind zollfrei. Folglich denkt man, sei darüber keine Buße nötig.

Aber nicht du bist das Maß aller Dinge, sondern der **Weltrichter** Jesus. Nach seinem Urteil ist das, was den Menschen verunreinigt, die Innenweltverschmutzung durch arge Gedanken, schon das Gericht wert. Gott sieht das Herz an, den inwendigen Menschen mehr als den äußern. Wie willst du dich noch entschuldigen?

Aus **bösen** Gedanken fließen die **Worte**. Aus **Worten** werden **Taten**. Nur ein Beispiel: das Richten, Schimpfen, Verleumden! Und was sagt Jesus darüber? Wer zu seinem Bruder sagt: du Narr, wer ihm flucht, ihn verwünscht, ihn grob beleidigt, der ist des höllischen Feuers schuldig. Und: „Wahrlich ich sage euch, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen, sündlichen, faulen, wüsten, lieblosen Wort, das sie geredet haben“ (Matth. 12,36). Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt oder aus deinen Worten verdammt werden (Matth. 12,37).

Du liebe Zeit! „Wer kann dann gerettet werden? Niemand! Ohne echte Buße, niemand! Nur wer seine Sünden mit tiefer Demut **erkennt**, und über die einzelnen Sünden, sich schuldig gibt – schuldig ohne sich zu entschuldigen. David nannte jetzt seine

Sünde nicht mehr Schwachheit, sondern **Missetat**. Ja sein ganzes Leben von der **Wurzel** an erschien ihm als unrein, daher seufzte er: „Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“

Die **Erbsünde** konnte selbst der Königsmantel nicht verbergen. In Sünden geboren, von Natur zur Sünde geneigt, mehr als zum Guten, in sündlichen Gedanken fortwährend verstrickt. Der **Heidelberger Katechismus** (F5): „Ich bin von Natur geneigt, Gott und den Nächsten zu hassen.“ Das ist unser wahrer Zustand. Kinder unter Gottes Zorn – so nennt Paulus alle Menschen.

Am Ende des Psalms sagt David: Denn die Opfer, die Gott gefallen, sind nach unserem Text: ein geängstigter Geist, ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst Du, Gott, nicht verachten. Schau, Gott liebt ein geängstigtes, durch sein Sündenelend tief zerschlagenes Herz – das verlangt Gott als Grundlage des Bekenntnisses der Sünde.

2. Ass: Bekennen

David lässt das alles nicht gelten, sondern sagt: „**An Dir allein** habe ich gesündigt und übel vor Dir getan, auf dass Du Recht behältst in Deinen Worten, und rein bleibst, wenn Du gerichtet wirst.“ Diese Worte enthalten einen Punkt, der zur wahren Buße ganz wesentlich gehört, nämlich eine **Sündenerkenntnis**, in der wir alle begangene Schuld und alles Bösen bloß in uns und in der Welt suchen, nicht im mindesten in Gott.

Wir stammen von Eltern ab, die ebenfalls mit der **Erbsünde** behaftet waren, dies ist die notwendige Folge des Sündenfalls von Adam und allen Adamskinder. Wir haben auch kein Heilmittel, um aus diesem Verderben aussteigen zu können, um die verlorene Herrlichkeit und Gemeinschaft mit Gott selbst wiederzuerlangen. David bekennt ungeschminkt seine Sünde, ohne Wenn und Aber, ohne Ausflüchte und Rausgerede.

Wir sehen es auch beim verlorenen Sohn: Ich habe gesündigt vor Dir allein!

3. Ass: Bereuen

Wenn auch alle Menschen dich entschuldigen würden, für tadellos erklären würden, oder alle Schuld dir vergeben würden, so wären wir nicht gerechtfertigt vor Gott. Erst wenn wir von ganzem Herzen unsere Sünden bereuen, denn gegen Gott haben wir gesündigt, und übel vor Ihm getan, dann erfahren wir Vergebung. Gott muss Recht behalten mit seinem Wort, Er ist der **Heilige** und der **Gerechte**. Du musst mit David bekennen: an Gott allein habe ich gesündigt, eine Übertretung seines Gesetzes, seines Willens, eine Beleidigung seiner Majestät. Den habe ich **beleidigt**! Er hat mir nichts als Gutes getan, er ist mein getreuer **Schöpfer**, und **Erlöser**, mein **lieber Vater**, mein **Heiland**, der für mich am Kreuze gestorben ist. Ihn habe ich vielfach, und manchmal vorsätzlich und mutwillig, beleidigt, in Gedanken, Worten und Werken. Wem das nicht von Herzen leid ist, der muss kein Gefühl haben. David **fühlte** über seine Sünde solches Leid, dass er sagt, seine Gebeine seien zerschlagen! Und wir sollten ruhig sein können über unserer Sünde! Weint doch ein Kind, das seinen Vater erzürnt und seine Mutter betrübt hat, und das sollte uns nicht mit tiefem Schmerz und Reue erfüllen!

4. Ass: Hassen

Ja, **hassen** müssen wir das in uns, was Gott widerstrebt, was Jesus beleidigen und betrüben konnte. Hassen, was von innen uns anfigt: den **Eigenwillen**, worin wir uns nur selber leben und nur das suchen, was uns Nutzen und Ehre bereitet. Und ebenso müssen

wir auch alles das hassen, was uns zur Sünde von außen **verlockt**, die Gegenstände der Augenlust, Fleischeslust und des hoffärtigen Lebens.

Deswegen sagt Jesus: „So jemand zu mir kommt und hasst nicht (d. h. liebt mehr als mich) seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein“ (Luk. 14,26). Jesus will nicht, dass uns diese Dinge so beherrschen, dass sie uns zum Maßstab für unser Leben werden. Das ist der Tod, den wir mit Jesu sterben sollen und ohne den es keine gründliche Buße gibt.

Sei ganz sein, oder lass es ganz sein! Ganze **Opfer Gottes** sollen wir werden, ohne Rückhalt ihm alles geben, was wir von der Welt haben, und was in uns ist, Leib, Seele und Geist, alle eigene Weisheit, Gerechtigkeit und worauf wir uns selbst verlassen. Das sollen wir ihm zum Opfer geben. So sagt es uns das Lied:

Trage Holz auf den Altar,
Und verbrenn' mich ganz und gar,
O Du allerliebste Liebe,
Wenn doch nichts mehr von mir bliebe!
Ja, HErr, töt' und schlachte hin
Meinen Willen, meinen Sinn,
Reiß mein Herz aus meinem Herzen,
Sollt's auch sein mit tausend Schmerzen.

5. Ass: Lassen

Wir können nur lassen, was uns zuwider ist, weil es uns zur **Sünde verleitet**. Wie gebrannte Kinder das Feuer fürchten, und wie wir Speisen, die uns geschadet haben, nicht mehr anrühren. So muss die Sünde abstoßend auf uns wirken, damit wir sie nicht bloß hassen, sondern auch lassen, und äußerlich und innerlich von ihr geschieden werden.

Wie lernen wir solches? Wir selbst schaffen das nicht. Das geschieht aber bei denen, die Jesus Christus, dem einzigen Arzt unserer Seelen angehören. Nur wer ihm gehört mit Haut und Haaren, nur bei dem ist die Buße das, was sie sein soll, Umkehr vom Weg des Verderbens auf den Weg des Lebens.

Dass die Grundlage aller wahren Buße, dass wir, wie unser Konfirmationsbüchlein sagt, unsere Sünden herzlich erkennen, vor Gott bekennen, herzlich bereuen und verabscheuen, und Leid darüber tragen. Ohne solche Höllenfahrt der Selbsterkenntnis ist die Himmelfahrt der Gottes- und Heilserkenntnis nicht möglich. Deswegen war der erste Ruf Jesu in diese Welt hinein: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium;“ und bei Hesekiel ruft der Herr: „Bekehrt euch doch von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?“ Der Gottlose (ohne Gott lebende) lasse von seinem Wege, und der Übeltäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

Amen